

Eröffnungsrede  
von dem  
stellvertretenden FDP-Bundesvorsitzenden

**Dr. Walter Döring MdL**

Wirtschaftsminister  
und stellvertretender Ministerpräsident

auf dem 53. Ordentlichen Bundesparteitag der  
FDP in Mannheim vom 10.-12. Mai 2002

Sperrfrist: Freitag, 10. Mai 2002, 11 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Delegierte aus dem Norden bis Flensburg,  
dem Osten bis Görlitz, dem Westen bis Aachen  
und dem Süden bis Oberstdorf,

willkommen zu Hause !

Willkommen im Stammland der Liberalen!

Willkommen hier in Baden-Württemberg!

Nirgendwo sonst ist jemals zuvor das Projekt 18 so  
überzeugend und so erfolgreich realisiert worden  
wie hier bei uns in Baden-Württemberg, dem  
Stammland der Liberalen.

Am 9. März 1952 erhielt die FDP in Baden-  
Württemberg bei der Wahl zu der  
verfassungsgebenden Landesversammlung 18,0  
Prozent !

Wenige Wochen später wurde Reinhold Maier zum ersten Ministerpräsidenten des neu gegründeten Bundeslandes Baden-Württemberg gewählt.

Er ist bisher der einzige in der Bundesrepublik gewählte Ministerpräsident der FDP geblieben.

Heute - nach 50 Jahren - hat die FDP wieder eine Chance auf 18 Prozent.

Dafür danke ich in aller erster Linie unserem Bundesvorsitzenden Guido Westerwelle, den ich hiermit recht herzlich in Mannheim begrüße.

Lieber Guido, du hast in dem letzten Jahr schon eine Menge für die FDP und das Projekt 18 geleistet und dafür gesorgt, dass aus einer Vision Wirklichkeit werden kann.

Seit deiner Wahl zum Bundesvorsitzenden hat die FDP bei allen Wahlen zugelegt und gewonnen!

Gleichzeitig und genauso herzlich begrüße ich den Vorsitzenden der FDP-Bundestagsfraktion, Wolfgang Gerhardt.

Lieber Wolfgang Gerhardt, sie haben in dem letzten Jahr dafür gesorgt, dass niemand mehr im Bundestag an der FDP vorbeikommt.

Ich begrüße den Vater des Projekts 18, den stellvertretenden FDP-Bundesvorsitzenden, Jürgen Möllemann, recht herzlich hier im Stammland der Liberalen.

Mein Gruß gilt auch den Hamburger Liberalen, an ihrer Spitze, Konteradmiral Lange, die mit dem Wiedereinzug in die Hamburger Bürgerschaft und der Regierungsübernahme einen Grundstein für ein erfolgreiches Abschneiden bei der Bundestagswahl gelegt haben.

Herzlich grüße ich die Berliner Liberalen und ihren Vorsitzenden Günter Rexrodt.

Mit dem grandiosen Wahlergebnis von 9,9 Prozent habt Ihr der ganzen FDP ungeheuren Auftrieb verschafft.

Und mit Eurem Nein zu einer Steuererhöhungskoalition habt Ihr der ganzen Republik deutlich gemacht, wie ernst es der FDP mit Steuersenkungen ist!

Ganz im Gegensatz zu den Grünen haben wir Prinzipien, an denen wir festhalten!

Die Grüne-Partei, die sich jahrelang als selbst ernannte Nachfolgerin der FDP geriert hat, ist auf der ganzen Linie gescheitert.

Sie ist nicht gescheitert, weil sie angeblich ein Prinzip nach dem anderen über Bord geworfen hat.

Nein.

Wer keine Prinzipien hat, kann auch keine über Bord werfen.

Die GRÜNEN sind vor allem deshalb gescheitert, weil sie stets eine Zeitgeistpartei waren, der es an einer faszinierenden politischen Idee mangelt, die auch über tagespolitische Fragen hinaus trägt.

Wir Freien Demokraten haben eine solche Idee.

Wir setzen auf die Idee der Freiheit!

Ich begrüße aus Sachsen-Anhalt die einzige Wahlsiegerin der letzten Landtagswahlen. Herzlich Willkommen Conny Pieper!

Euer überwältigendes Wahlergebnis von 13,3 Prozent hat deutlich gemacht, dass die FDP eine gesamtdeutsche Partei war, ist und bleiben wird.

Liebe Conny, herzlichen Glückwunsch zu diesem Ergebnis und danke für den guten Job, den du als Generalsekretärin machst!

Ich begrüße die Ehrenvorsitzenden der FDP.

Herzlich Willkommen Otto Graf Lambsdorff, Hans-Dietrich Genscher und Walter Scheel.

Sie sind drei Garanten erfolgreicher liberaler Politik für Deutschland.

Die FDP ist stolz auf Sie und die FDP braucht Sie im kommenden Bundestagswahlkampf.

Ich begrüße den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der FDP und rheinland-pfälzischen Landesvorsitzenden, Rainer Brüderle.

Und stellvertretend für alle in diesem Jahr aus dem Bundestag scheidenden liberalen Abgeordneten

grüße ich unseren Freunde Irmgard Schwaetzer und den ehemaligen Bundesaußenminister, Klaus Kinkel.

Lieber Herr Kinkel, die FDP in Baden-Württemberg und die gesamte FDP sind stolz auf Sie und haben großen Respekt vor Ihrer aus persönlichen Gründen getroffenen Entscheidung.

Sie werden uns im politischen Tagesgeschäft fehlen.

- Weitere Mitglieder im Bundespräsidium.  
(Homburger als Spitzenkandidatin der BW-FDP, Leutheusser-Schnarrenberger, Matz)

- Mitglieder des Bundesvorstandes
- Juli-Bundesvorstand
- (Begrüßungsliste Bundespartei)
- Medienvertreter



Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

ganz herzlich danke ich dem Team der Bundesgeschäftsstelle für die hervorragende Organisation dieses Bundesparteitages.

Gleichzeitig danke ich dem Team um Hans-Jürgen Beerfeltz für die tatkräftige Unterstützung bei den Wahlen in Hamburg, Berlin und Sachsen-Anhalt. Sie haben Großartiges geleistet.

Herzlichen Dank sage ich aber auch dem FDP-Kreisverband Mannheim und ihrer Kreisvorsitzenden Gabriela Büsse-maker.

Sie haben hier schon seit Monaten an den Vorbereitungen tatkräftig mitgewirkt und tragen mit dazu bei, dass sich die Delegierten in Mannheim wohlfühlen können.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

84 Prozent der Deutschen wollen, dass die Parteien im Bundestagswahlkampf ihr Programm in den Mittelpunkt stellen.

Die Programmpartei FDP wird dies heute, morgen und übermorgen auf ihrem Bundesparteitag tun.

Wir sorgen mit unserem Wahlprogramm für das klarste Politikangebot.

Wir geben die eindeutigsten, aber auch die schonungslosesten Antworten auf die Probleme der Zeit.

Die Menschen haben dies verstanden, deswegen vertrauen sie uns und deswegen kommen sie zu uns.

Wir sind die einzige Partei in Deutschland, die wächst!

Wir haben es deshalb auch nicht nötig, jeden gescheiterten Ex-Grünen bei uns aufzunehmen, nur damit wir ein Mandat mehr haben !

Vor allem die jungen Menschen kommen in Scharen zu uns.

Dafür danke ich auch ganz herzlich den Jungen Liberalen, die kräftig für liberale Politik unter den jungen Menschen werben.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land haben es satt, Schlusslicht und Bremsklotz in Europa zu sein.

Sie wollen genauso wie wir, dass Deutschland in der Championsleague wieder vorne spielt.

Dies kann nur mit der FDP gelingen.

Nur mit einer radikalen Steuerreform und Steuertarifen von 15, 25 und 35 %, die ein niedriges, einfaches und gerechtes Steuersystem schaffen, setzen wir die Wachstumskräfte frei, die Deutschland wieder an die Tabellenspitze führen.

Deshalb wird diese Steuerreform zu einer Grundbedingung der FDP für eine Regierungsbeteiligung im Herbst.

Ohne eine solche Steuerreform am Anfang der neuen Legislaturperiode wird es keinen Koalitionsvertrag mit der FDP geben.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

was wir derzeit mit dem Streik der IG Metall erleben, macht deutlich, dass wir dringend Reformen auf dem Arbeitsmarkt brauchen.

Diese Tarifauseinandersetzung ist ein Schlag ins Gesicht für die über 4 Millionen Arbeitslosen.

Es wird Zeit, dass Arbeitgeber und Gewerkschaften, für die verhandeln, die nicht vor den Werkstoren sondern vor den Türen der Arbeitsämter stehen.

Aus dem Bündnis für Arbeit muss endlich ein Bündnis gegen Arbeitslosigkeit werden.

Es kann nicht sein, dass Funktionäre weiterhin an alten verkrusteten Strukturen festhalten und tatenlos zusehen, wie weitere Arbeitsplätze vernichtet werden.

Wir Liberalen fordern, dass Betriebe, in denen sich 75 % der Beschäftigten dafür entschieden haben, länger zu arbeiten oder auf Gratifikationen zu verzichten und im Gegenzug eine Arbeitsplatzgarantie erhalten haben, dass diese Betriebe dies unabhängig vom Flächentarif tun können.

Die Menschen vor Ort wissen viel besser über ihre Situation Bescheid als die Funktionäre in fernen Gewerkschafts- oder Arbeitgeberzentralen.

Sie wollen mehr Freiheit. Die FDP gibt ihnen mehr Freiheit.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

wir wollen eine Wirtschaftspolitik, die mehr Freiräume schafft, die auf Wettbewerb und Markt setzt und die dem Mittelstand, die nötige Luft zum atmen gibt.

Die rot-grüne Bundesregierung sitzt auf dem Mittelstand.

Die FDP setzt auf den Mittelstand.

Die rot-grüne Bundesregierung und ihr Kanzler geben Millionen Euro für marode Baukonzerne, die dann mit steuersubventionierten Dumpingpreisen, der mittelständischen Bauwirtschaft den Gar ausmacht.

So sieht rot-grüne Mittelstandspolitik aus.

Und dann will man noch mit weiteren Steuermillionen die mittelständischen Unternehmen FC Bayern München, Borussia Dortmund und Bayer 04 Leverkusen subventionieren.

Wir Liberalen setzen auf die kleinen und mittleren „Vereine“, die für einen gut qualifizierten Nachwuchs sorgen und die Jobmaschine Nr.1 sind.

Wir setzen nicht auf Subventionen, sondern auf die richtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Und die heißen: niedrige Steuern, niedrige Sozialabgaben und ein deregulierter Arbeitsmarkt.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

nicht erst PISA hat gezeigt, dass die Bildungspolitik zu einem zentralen Thema der nächsten Jahre werden muss.

Bildung beginnt aber nicht erst in der Schule, sondern sie ist auch Teil der Erziehung im Elternhaus.



Wir Liberalen sagen klar an die Adresse der Eltern in unserem Land:

Zum Recht auf Erziehung gehört auch die Pflicht zur Erziehung.

Nur so können wir die Grundlagen für eine gesicherte Ausbildung schaffen.

Doch solange Milliarden von Euros in die Unterstützung einer Dinosaurierindustrie wie die Steinkohleförderung fließen, so lange wird es nichts mit einer tiefgreifenden Bildungsreform.

Wir Liberale wollen mehr Kohle für die Bildung und keine Kohle für die Kohle mehr.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

die grüne Gesundheitsministerin Andrea Fischer war schon eine Zumutung für die Beitragszahlerinnen und Beitragszahler.

Aber die rote Gesundheitsministerin Ulla Schmidt ist zu einer leibhaftigen Gefahr für das Gesundheitswesen und damit auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland geworden.

Die Kassenbeiträge explodieren, und Ulla Schmidt schaut tatenlos zu.

Dabei ist sie völlig dem Budgetierungswahn verfallen:

Sie hat sogar ihrem eigenen Denken und Handeln ein äußerst enges Budget auferlegt!

Wir brauchen endlich einen radikalen Wechsel in der Gesundheitspolitik !

Wir Liberalen wollen eine Konzentration der Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung auf das medizinisch Notwendige.

Wir wollen die Eigenverantwortung und die Eigenbeteiligung stärken und an den Selbstbehalten festhalten sowie Regel- und Wahlleistungen einführen.

Mit der Budgetierung muss endlich und auf allen Ebenen Schluss sein !

Sozialistische Planwirtschaft ist nicht die richtige Antwort auf den dynamisch wachsenden Gesundheitsmarkt und schon gar nicht die richtige Antwort auf den medizinischen Fortschritt, den wir weiterhin für alle offen halten wollen.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

wir haben im Herbst gute Chancen ein herausragendes Ergebnis zu erzielen.

Doch wenn wir jetzt schon anfangen, nicht-öffentlich oder öffentlich die Posten zu verteilen, dann haben wir schon verloren.

Für uns muss bis zum 21. September gelten:

Der Bär wird gejagt.

Am 22. September heißt es:

Der Bär wird erlegt.

Und ab 23. September können wir dann das Fell verteilen.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

im Herbst kommt es auch auf die Menschen an, die für die Inhalte und Ziele der Parteien stehen.

Da gibt es zum einen den Kanzlerkandidaten der SPD, Gerhard „Wir wissen nicht was du tust“-

Schröder:

Der sagt heute dies und morgen das und hat es übermorgen gar nicht so gemeint.

Da gibt es zum anderen den grundkonservativen Kanzlerkandidaten der Union, Edmund Stoiber:

Der will heute das sagen, was die Union gestern nicht gemeint hat und übermorgen schon gar nicht tun will.

Außerdem macht er zunehmend den Eindruck, er wolle im Schlafwagen zur Macht.

Der Stoiber reißt das nicht!

Und dann gibt es Guido Westerwelle.

Er steht für Aufbruch.

Er steht für ein reformfreudiges Deutschland.

Und ich sage ihnen ganz klar:

Wenn die Deutschen im September zwischen  
Gerhard Schröder und Edmund Stoiber wählen  
müssen, dann werden Sie sich für Guido  
Westerwelle entscheiden!

Uns allen ein gutes Gelingen.